

Suisse-FRAGEN

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Suisse-FRAGEN

Michael Koch

Schweizer beschreiben? Äpler: Angenommen, Architektur sei der Spiegel einer Gesellschaft, wie würden Sie, gemessen an der

*Mit beiden Beinen fest
auf dem Boden, bzw.
in der Baugrube, auf der Baustelle stehend,
den Blick in die
nahe und weite Ferne*

itektur Wertesystems? Scheuklappen: Agieren Sie als Schweizer Architekt innerhalb eines regionalen bzw. nationalen oder

*Als Architekt in der Schweiz
mit ausländischer Herkunft und Ausbildung
ist mein architekturbezogenes Wertesystem
vielleicht eher trans...,
wenn man überhaupt
so klassifizieren kann.
Architektur sucht aufgabenbezogen
konkrete technische, funktionale und ästhetische Lösungen,*

die eine Zukunft haben? Kopiervorlage: Wie homogen erscheint Ihnen die aktuelle Schweizer Architektur? Sehen Sie hier

*Homogen erscheint sie mir nicht,
aber einig im Streben nach handwerklicher Perfektion.
Der die Typologien überwindende ortsbezogene
topologische Erfindergeist vieler Arbeiten
hilft und wird helfen,
Daseins-Inseln der Orientierung*

h noch in dieser Rolle? Resignation: Der Architekt der Moderne sah sich in der Rolle eines Vordenkers, mit Blick auf eine

*Ja, schon, aber
vielleicht eher als Nach-Denker:
Denn trotz aller Schwierigkeiten
kann man ja nicht ernsthaft darauf verzichten,
das Bessere in der und für die Welt zu wollen.*

is machen Sie morgen? Träume: Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen

*In Berlin
meine schnellen Antworten
auf Ihre Kurzfragen
hintersinnen
und Ihnen vielleicht ein KorEX*



Goldrausch #1

aktuellen Baukultur, den typischen Schweizer beschreiben? Angenommen, Architektur sei der Spiegel einer Gesellschaft, wie wü-

*der Hoffnungen gerichtet:
Qualitätsbewusst, technisch versiert
und auch ein bisschen poetisch
stadtsehnsüchtig und
landschaftsverliebt*

innerhalb eines globalen Architektur Wertesystems? Agieren Sie als Schweizer Architekt innerhalb eines regionalen bzw. nation-

*die örtliche wie globale Entwicklungen
reflektieren müssen.
Vermutlich sind weniger Scheuklappen ein Problem,
als der durch die Komplexität irritierte und
durch die Geschwindigkeit verengte (Tunnel-) Blick.
Wir haben oder nehmen uns
oftmals zu wenig Zeit
zum Bewerten.*

Tendenzen die eine Zukunft haben? Wie homogen erscheint Ihnen die aktuelle Schweizer Architektur? Sehen Sie hier Tendenz

*in unserem zunehmend flüchtigen
und sich in virtuellen Räumen vollziehenden
Lebensalltag zu schaffen.
Kopieren kann man das nicht,
aber nach-machen.*

bessere Welt. Sehen Sie sich noch in dieser Rolle? Der Architekt der Moderne sah sich in der Rolle eines Vordenkers, mit Blick

*Vielleicht weniger euphorisch und gut gemeint erzieherisch
und dafür etwas kooperativer und transdisziplinärer.
Aber nicht minder um Visionen bemüht.*

rgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen S

*nach Mallorca
trans-ferieren.
Trans-
Ferien?*

Dr. Michael Koch ist Architekt in Zürich und arbeitet am Institut ORL der ETH Zürich.

Suisse-FRAGEN

Ákos Moravánszky

Schweizer beschreiben? Äpler: Angenommen, Architektur sei der Spiegel einer Gesellschaft, wie würden Sie, gemessen an der

Da ich mich in Nationalcharakterologien wenig auskenne, habe ich zuerst Wilhelm Reichs Charakteranalyse aufgeschlagen, wo zu meiner grössten Überraschung „glatte, harte Oberflächen“ mit dem affektgesperrten Zwangscharakter assoziiert werden. Ich kann Reichs Beschreibung nur mit Missbilligung zitieren: „Pedantischer Ordnungssinn ist typischer Zug des Zwangscharakters. Das ganze Leben verläuft im grossen und im kleinen wie nach einem vorgefassten, unumstösslichen Programm. Eine Änderung der gesetzten Ordnung wird zumindest unangenehm empfunden ... Stellt dieser Zug einerseits eine Förderung der Arbeitserledigung dar, weil er mit der Gründlichkeit ein-

die eine Zukunft haben? Kopiervorlage: Wie homogen erscheint Ihnen die aktuelle Schweizer Architektur? Sehen Sie hier

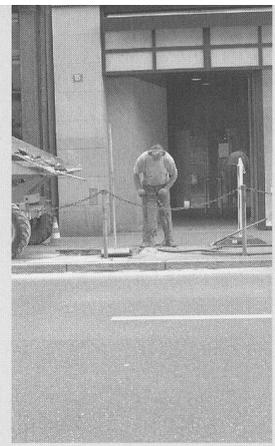
Der heutigen Schweizer Architektur wird ein gesundes Mass an Homogenität bescheinigt, nicht zu wenig, nicht zu viel. Sie könnte zwar im Prinzip noch heterogener werden, aber dann müsste sie ihre Identität aufgeben und wäre wie die Architektur anderer Länder. Zum Glück verspricht die unter „Äpler“ zitierte Charakteranalyse, dass die starke Gehaltenheit und Beherrschtheit (was sich bis zur kompletten Affektsperre steigern kann) in dieser Hinsicht keine Ausschweifung zulässt. Zur Frage der Zukunft der Tendenzen: alle Tendenzen haben eine Zukunft.

sh noch in dieser Rolle? Resignation: Der Architekt der Moderne sah sich in der Rolle eines Vordenkers, mit Blick auf eine

Selbstverständlich ist der Architekt noch immer ein Vordenker – wenn er (oder sie) beginnt, eine Linie zu zeichnen, wird die Linie in der Zukunft beendet, anders geht es gar nicht. Er / sie muss allerdings zuerst den anderen Endpunkt der Linie beachten, erst dann kann vom Blick auf die

as machen Sie morgen? Träume: Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen

Ich werde mich darüber ärgern, dass ich Ihre Fragen nicht schwerfälliger beantwortet habe. Peter Meyer schreibt nämlich in seinem bereits



Golddrausch #2

aktuellen Baukultur, den typischen Schweizer beschreiben? Angenommen, Architektur sei der Spiegel einer Gesellschaft, wie wür

hergeht, so schränkt er andererseits die Arbeitsfähigkeit hochgradig ein, weil es keine Lebendigkeit, keine plötzliche, unerwartete Wendung in der Reaktion zulässt." Das kann ja nicht stimmen; Ich flüchtete zu Peter Meyers „Moderne Schweizer Wohnhäuser“. Er nennt zwar praktisch dieselben Charakterzüge, betont jedoch die guten Seiten: „Bedächtigkeit, die sich durch marktschreierische Modernität nur schwer verblüffen lässt, Tüchtigkeit der Konstruktion, Sinn für gediegene Arbeit, echtes Material, diskrete Vornehmheit“. Das deckt sich ungefähr mit meinen Beobachtungen.

Tendenzen die eine Zukunft haben? Wie homogen erscheint Ihnen die aktuelle Schweizer Architektur? Sehen Sie hier Tendenz

Oder besser, sie haben alle ihre ganz eigenen Zukünfte, sonst würden sie ihren Namen nicht verdienen. Eine Tendenz ohne Zukunft wäre wie eine Bewegung ohne Ortswechsel (vgl. Virilios rasender Stillstand).

bessere Welt. Sehen Sie sich noch in dieser Rolle? Der Architekt der Moderne sah sich in der Rolle eines Vordenkers, mit Blic

bessere Welt die Rede sein. Andererseits: welcher Architekt / welche Architektin zeichnet schon eine Linie mit der Hand? Wieso heisst diese Frage überhaupt Resignation?

orgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen Sie morgen? Was machen S

zitierten Text, dass der Schweizer „humorlose Schwerfälligkeit“ für das „Zeichen von Ernst“ nimmt.

Dr. Ákos Moravánszky ist Professor für Architekturtheorie an der ETH Zürich.